

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891

171 (25.6.1891)

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 24. Juni.

(Der Jahresbericht der Handelskammern für die Kreise Karlsruhe und Baden), der eben zur Ausgabe gelangte, gibt wiederum ein anschauliches Bild über die Lage und den Gang von Industrie und Handel.

Der Bedarf an Cement war während des Berichtsjahres ein recht befriedigender, durch die sehr in die Höhe gegangenen Roaf- und Kohlenpreise wurde jedoch im Verein mit den ebenfalls gestiegenen Arbeitslöhnen das geschäftliche Ergebnis erheblich beeinträchtigt. Im Ziegeleibetriebe läßt sich das vergangene Jahr im Durchschnitt als ein mittelmäßiges bis gutes bezeichnen.

Von der Blechwarenindustrie in Bretten kann der Geschäftsgang im Jahre 1890 als ein befriedigender bezeichnet werden. Dergleichen war die Fabrik patentirter Cylinderverwickelungs- und Kehlapparate in Bretten der Geschäftsgang wie in den Vorjahren so auch im Berichtsjahre ein zufriedenstellender.

Die Erntlinge Baumwollspinnerei und Weberei vermochte auf der einen Seite aus den günstigen Verhältnissen der ersten Hälfte des Jahres, während welcher infolge der steigenden Preissteigerung der rohen Baumwolle auch die Preise der Baumwollfabrikate eine aufsteigende Linie verfolgten und besonders der Absatz ein sehr flotter war, Nutzen zu ziehen, auf der anderen Seite hatte sie aber auch unter der in den letzten Monaten eingetretenen Krisis zu leiden, indem trotz Preisconzession ein genügender Absatz der Fabrikate nicht mehr zu erzielen war.

Die Erntlinge Baumwollspinnerei und Weberei vermochte auf der einen Seite aus den günstigen Verhältnissen der ersten Hälfte des Jahres, während welcher infolge der steigenden Preissteigerung der rohen Baumwolle auch die Preise der Baumwollfabrikate eine aufsteigende Linie verfolgten und besonders der Absatz ein sehr flotter war, Nutzen zu ziehen, auf der anderen Seite hatte sie aber auch unter der in den letzten Monaten eingetretenen Krisis zu leiden, indem trotz Preisconzession ein genügender Absatz der Fabrikate nicht mehr zu erzielen war.

Der Handel mit baumwollenen Strick- und Webgarnen bleibt nach wie vor wenig lohnend. In wollebenen Strickgarnen war der Absatz auch im Berichtsjahre befriedigend, aber leider gleichfalls wenig lohnend.

Die Tendenz des Marktes für Druck- und Schreibpapier blieb während des letzten Jahres ungefähr die gleiche wie im Vorjahre: zunehmende Nachfrage nach billigeren Sorten bei wachsenden Ansprüchen auf Präzision und Eleganz.

Die Margarin-Fabrikation muß das Berichtsjahr gleich dem Vorjahre ein mittelmäßiges Geschäftsjahr nennen. Für die in unserem Kammerbezirke liegende Zuckerfabrik gestaltete sich das Gesamtergebnis der Berichtstabelle infolge theurer Rohstoffe und theilweise ungünstiger Fabrikationsergebnisse gleichfalls zu keinem befriedigenden. Auch für den Kolonialwaarenhandel war das abgelaufene Jahr im Allgemeinen kein lohnendes.

An der Seifenfabrikation war bei höheren Rohstoff- und Fabrikatpreisen der Absatz ein befriedigender. Die in Karlsruhe bestehende Parfümerie- und Toiletteseifenfabrik erfreut sich eines stetigen Aufschwungs.

In der Seifenfabrikation war bei höheren Rohstoff- und Fabrikatpreisen der Absatz ein befriedigender. Die in Karlsruhe bestehende Parfümerie- und Toiletteseifenfabrik erfreut sich eines stetigen Aufschwungs. Die Lage des Holzgeschäftes während des Berichtsjahres und namentlich gegen den Schluß desselben hin wird als eine ungünstige geschildert.

Verhältnissen begonnen, der Abschluß zeigte sich indessen nicht ganz befriedigend. Das Möbelgeschäft nahm erst gegen Ende Mai einen lebhafteren Aufschwung, der aber dann einen zufriedenstellenden Verlauf bis zum Schlusse des Jahres herbeiführte.

(Baden, 20. Juni.) Die Vertreter der Kreisassessoren des Landes hielten heute hier eine Versammlung ab. Die Verhandlungen begannen heute Vormittag um 10 Uhr. Der Vorsitzende des Kreisassessorates Baden, Herr Kaufmann Reichert, hieß die Versammelten willkommen und Herr Oberbürgermeister Gönner begrüßte dieselben namens der Stadt.

Die Verhandlungen begannen heute Vormittag um 10 Uhr. Der Vorsitzende des Kreisassessorates Baden, Herr Kaufmann Reichert, hieß die Versammelten willkommen und Herr Oberbürgermeister Gönner begrüßte dieselben namens der Stadt. 34 Kreisassessoratsmitglieder waren zugegen. Als Kommissäre der Regierung wohnten der Verhandlung an der Landeskommissär Herr Ministerialrath Bechert und der Kreisassessor Herr Geh. Regierungsrath Reinhardt. Als Vorsitzender der Versammlung wurde Reichert-Baden gewählt.

35.

Emmy.

Redigirt von Dr. ...

Novelle von D. Bach. (Fortsetzung.)

Suchend irren seine Augen umher. Die Wärterin, welche die stumme Frage verstand, sagte leise: „Die Frau Gräfin sind eben erst fortgegangen. Die arme Dame mag sich wohl vor Sorgen von Seiten Euer Gnaden fürchten, denn sie sitzt und weinte wieder heftig, als sie den Herrn Grafen rufen ließ.

„Meine Gemahlin trifft keine Schuld“, unterbrach sie Berdeck hastig, „und ich hoffe, daß sie den Unfall nicht allzu schwer nimmt. Ich übergebe Ihnen, Doktor, hiermit mein größtes Verlangen. Retten, heilen Sie mir mein Kind und Sie können auf meine unbegrenzte Dankbarkeit rechnen. Armer, armer Kleiner, murmelt er, sich über die Wege beugend, „warum müßtest Du die Schuld des Vaters büßen?“ Tief aufseufzend drückte er einen Kuß auf die blassen Lippen und verließ in Begleitung des Arztes das Zimmer.

Gleich darauf trat Emmy ein. Bleich, thränenlos nahm sie ihren Platz am Lager des Kindes wieder ein, um ihn für bange Tage und Wochen nicht wieder zu verlassen.

Endlich siegte die gute Natur des Kleinen über die drohende Gefahr und mit einem dankbaren Blick zum Himmel vernahm Emmy die tröstenden Worte des Arztes, der Knabe sei gerettet und Emmy könne getrost zu ihrer und des Kindes Erholung eine Reise zu den Eltern unternehmen.

Berdeck war täglich in das Krankenzimmer gekommen, um sich von dem Gesundheitszustand seines Kindes zu überzeugen, aber Emmy war ihm geschickt ausgewichen. Erst an dem zur Abreise bestimmten Tage sahen sich die Gatten zum erstenmal nach jenem Ereigniß wieder.

Um der Dienerschaft keine Gelegenheit zum Geschwätz zu geben, hatte Emmy es über sich vermocht, Abschied von ihrem Gatten zu nehmen, und stand nun, zur Reise gerüstet, vor Berdeck, der mit Ruhe bald sie, bald das Kind betrachtete.

Einem Moment schien es, als wollte er sie in seine Arme reisen. Seine Lippen bewegten sich leise, ein bitterer Ausdruck lag in seinen feucht schimmernden Augen, allein gewaltsam be-

wang er seine Erregung, als er dem ernsten, traurigen, aber entschlossenen Ausdruck in Emmys Antlit begegnete. Nur ein schwerer Seufzer, der wie unterdrücktes Weinen aus der Brust drang, verrieth ihm ihr Weh.

Einem schätigen Moment hielt er ihre feuchte, kalte Hand in der seinen; einen Moment trafen ihre Blicke zusammen, um sich aber ebenso schnell zu senken, und mühsam drang das Abschiedswort aus ihrem, aus seinem Munde.

„Nite mir mein Kind und lehre es mich lieben, trotz meiner Schuld“, hat er leise.

Mit einer leidenschaftlichen Bewegung presste Emmy dem Kleinen an die Hand, dann reichte sie ihm abgewendetem Antlit dem Grafen das Kind hin, der es mit Küffen bedeckte. „Leb wohl, mein lieber, süßer Knabe“, flüsterte er, „gewinne mir das Herz Deiner Mutter wieder!“

Noch einmal lächelte er den Kleinen, noch einmal blickte er der zarten Gestalt seiner Gattin, die schwankenden Schritte das Zimmer verließ, mit einem wehmüthigen Blick nach. Die Wärterin trat ein, um das Kind in den Wagen zu tragen, und die Trennung war geschehen! Auf immer? Wer konnte es sagen.

Kurze Zeit darauf sollte nahe der Grenze das Duell zwischen dem Fürsten Karl v. S. und dem Grafen Berdeck stattfinden. Baron Döhlen fungierte als Sekundant des Fürsten; ein älterer Offizier hatte sich dem Grafen zur Verfügung gestellt, nachdem die üblichen Veröhnungsversuche an dem festen Willen der Duellanten gescheitert waren.

Mit einem forschenden Blicke schaute der Fürst Karl in das blasse, vergrämte Gesicht Berdecks, der ihm mit einer ernsten, tiefen Verbeugung gegenüber trat. Nachdem die Distanz gemessen, die Waffen, Pistolen, von den Sekundanten geprüft worden waren, schritt Berdeck hastig auf den jungen Fürsten zu. Er legte seine Hand auf dessen Arm und sagte warm: „Mag das Loos fallen, wie es will, vergessen Sie nicht, wie lieb ich Sie gehabt, wie hoch Sie, mein Fürst, in meiner Achtung gestanden haben. Das Schicksal hat uns zu Freunden bestimmt, ein unglückseliger Moment aber drückte uns die Waffen gegen einander in die Hand. Sollte ich fallen, dann, Fürst Karl, bleiben Sie meinem Weibe Freund, schützen Sie mein Kind und suchen Sie

in der Erinnerung an mich nur die freundlichen Bilder auf, die uns verknüpfen.“

Der junge Mann drückte die Hand seines Gegners herzlich. „Sie wollten es nicht anders, Berdeck“, entgegnete er leise, „und unsere Begriffe von Ehre fordern einen Schritt, den wir vielleicht Beide bereuen. Noch liegt unser Schicksal verhängt, aber wenn ich das Opfer werden sollte, dann versprechen Sie mir, daß Sie sich Emmy wieder nähern wollen, daß Sie das an ihr begangene Unrecht sühnen werden. Sie lieb Sie grenzenlos und ein liebendes Weib ist nicht unverföhlich. Wir sind bereit, meine Herren!“ fügte er laut hinzu und gleich darauf standen sich die beiden Männer gewaffnet gegenüber.

Fürst Karl hatte den ersten Schuß. Seine Hand zitterte und der genaue Beobachter mußte erkennen, daß er absichtlich ein anderes Ziel als den Körper seines einstigen Freundes suchte. Doch Berdeck schien anderen Sinnes zu sein, er gab sich direkt preis und dem jungen Manne wäre seine edle Absicht wohl nicht gegolten, wenn er nicht bei einem raschen Blick auf sein Gegenüber dessen verderbliche Absicht erkannt hätte. Rasch entschlossen feuerte er die Pistole in die Luft und mit einem einzigen Schritt stand er Berdeck ganz nahe, der in finsternem Ernst vor sich hinarrte.

„Zum Mörder, Graf Berdeck, lasse ich mich nicht machen“, begann Karl hastig. „Ich habe geschossen, die Reibe ist jetzt an Ihnen. Mein Blut ist abgekühlt und ich danke dem Schicksal, daß es mich nicht zum Werkzeuge eines verzweifelt Willens gemacht.“

Berdeck blickte betroffen auf. Ein rasches Roth flog über sein Antlit; doch nur einen Augenblick dauerte seine heftige Bestürzung. Die Waffe, die er krampfhaft festgehalten hatte, entfiel seinen Händen und tonlos entgegnete er leise: „Ich wollte sterben, es war feig von mir, denn ich hätte Sie in mein Schicksal hineingerissen, Sie verhindert, Emmy, dem Kinde zu nützen. Sie hätte Ihnen meinen Tod nie vergeben. Ich schieße ebensowenig auf Sie, Fürst Karl, und bitte in Gegenwart dieser Herren, mir mein Unrecht zu vergeben.“

„Das nicht existirt“, fiel Fürst Karl rasch ein. „Wir waren Beide im Recht und der Friede sei also geschlossen.“

(Fortsetzung folgt.)

müsse eine Generalversammlung beschließen, in welcher ja die Vertreter Badens entsprechenden Antrag stellen könnten. — Frhr. v. Böcklin-Freiburg und Weber-Konstanz beantragten, die Resolution mit dem Bemerkten anzunehmen, daß es Wunsch der Versammlung ist, die einzelnen Kreisaußschüsse möchten dieselbe bei dem Großherzoglichen Ministerium des Innern einbringen.

Es trat hier eine einstündige Pause ein, in der sich die Versammlung nach dem großen Schloß begab, um sich dort einzuschreiben, worauf alsbald die Verhandlungen wieder aufgenommen wurden.

IV. Erfass von Verpflegungskosten für in akademischen Krankenhäusern untergebrachte Arme. Berichtshalter Oberbürgermeister Weber-Konstanz, Redner berührt in eingehendem Vortrag die Ausnahmefälle, daß den Armenverbänden für in akademischen Krankenhäusern untergebrachte Kranke statt dem üblichen Satz von 1 M. 30 Pf. pro Tag ein Pflegegeld pro Tag von 2 Mark liquidirt wird. Darin liegt eine große Unbilligkeit. Redner empfiehlt, daß einer der Kreisaußschüsse, wenn eine noch schwebende Beschwerde wiederum ablehnend beschieden werde, im Namen der übrigen nochmals eine dringende Vorstellung bei Großherzoglichem Ministerium erheben solle. Redner spricht auch noch über die Behandlung der sogenannten „schweren Fälle“, in welcher Beziehung ebenfalls vielfach unbillige Liquidationen gemacht werden. Boeckh-Karlsruhe, Frhr. v. Böcklin, ebenso Stein-Kadach stimmen dem bei. Dr. Blum-Heidelberg und Wagner-Freiburg traten für eine Aufrechterhaltung des Ausnahmeverhältnisses an Heidelberg und Freiburg ein. Die Resolution Weber-Konstanz wird angenommen. — V. Entschädigung des

Staates für die in Kreispflege untergebrachten Landarmen und eventuell Festsetzung einer allgemeinen Norm. Der Berichtshalter, Frhr. v. Böcklin-Freiburg, führt aus, es sei allgemein der Wunsch, daß an Stelle der bisherigen Entschädigung von Seiten des Staats für die in Kreispflege untergebrachten Landarmen von 71 Pf. für Gelunde und Kanale der feste Satz von 1 Mark trete. Es wird dies als Wunsch der Versammlung zu Protokoll genommen. Damit wäre die Tagesordnung erschöpft. Dr. Blum-Heidelberg ergriff indes noch das Wort, um die Verpflegung von Armen im Elsaß zu berühren. Im Elsaß wohnen 25 000 Deutsche, davon sind die Hälfte Badener und die badischen Kreise sind durch die Verpflegung der Armen im Elsaß stark in Anspruch genommen. Die Regierung hat bisher Bedenken gehabt, das Unterfüßungswohnungsgeleit im Elsaß einzuführen. Es ist das aber namentlich gegenüber der Inanspruchnahme der badischen Kreise ein absolutes Erforderniß. Der Kreis Heidelberg hat für die Armenpflege im Elsaß in einem Jahre 1 200 Mark verausgabt. Baden möchte deshalb die Idee anregen, ob man nicht in's Auge fassen sollte, das Unterfüßungswohnungsgeleit auch auf Elsaß auszudehnen. Boeckh-Karlsruhe: Ueber diese Angelegenheit sei schon in einer früheren Versammlung der Kreisaußschüsse gesprochen worden; man müsse jetzt noch zuwarten, da die Reichsregierung gegenwärtig diesbezügliche Erhebungen mache. Mit Rücksicht darauf faßt die Versammlung keinen Beschluß. Der Vorsitzende schloß hierauf um halb 2 Uhr die Versammlung. Frhr. v. Böcklin-Freiburg sprach dem Kreisaußschuß Baden und dem Vorstände Reichert den Dank aus.

Handel und Verkehr.

Mannheim, 22. Juni. Weizen per Juli 22.85, per Novbr. 22.15, per März 22.85. Roggen per Juli 20.85, per Novbr. 19.30, per März 18.75. Hafer per Juli 16.60, per Nov. 14.25, per März 14.50.

Köln, 22. Juni. Weizen per Juli 22.90, per Nov. 21.65. Roggen per Juli 20.55, per Nov. 19.55. Rüböl per 50 kg per Oktober 62.90.

Antwerpen, 23. Juni. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Raffinirtes, Type weiß, disponibel 16 1/2, per Juni 16, per August 16 1/2, per September-Dezember 16 1/2. Fein. Amerikanisches Schweinefett, nicht verzollt, dispon., 78 1/2 Frs.

Paris, 23. Juni. Rüböl per Juni 72.—, per Juli 72.50, per August 72.35, per Septbr.-Dezbr. 74.75. Weidend. — Spiritus per Juni 41.50, per Septbr.-Dezbr. 38.50. Fein. — Zucker, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per Juni 35.10, per Oktober-Januar 34.30. Still. — Mehl, 8 Marques, per Juni 63.—, per Juli 63.—, per August 63.—, per September-Dezbr. 63.—. Still. — Weizen per Juni 29.30, per Juli 28.30, per August 28.—, per Sept.-Dez. 27.90. Still. — Roggen per Juni 19.—, per Juli 18.20, per August 18.20, per Sept.-Dezbr. 18.20. Still. — Talg 64.50. Wetter: schön.

New-York, 22. Juni. (Schlußkurs.) Petroleum in New-York 6.90—7.10, dto. in Philadelphia 6.85—7.05, Mehl 4.50, Rother Winterweizen 1.10, Mais per Juli 63 1/2, Zucker fair ref. in. Mus. 2 1/2, Kaffee fair Rio non., Schmalz per Juli 6.86, Getreidefracht nach Liverpool 2. Baumwolle-Zufuhr vom Tage 3 000 B., dto. Ausfuhr nach Großbritannien 6 000 B., dto. Ausfuhr nach dem Continent 5 000 B., Baumwolle per Septbr. 8.14, per Oktober 8.26.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 23. Juni 1891.

Table of Frankfurt stock market prices for June 23, 1891. Columns include various stock types like Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, and other securities, with their respective prices and exchange rates.

Mittlere Marktpreise der Woche vom 14. bis 21. Juni 1891. (Mitgeteilt vom Statistischen Bureau.)

Table of average market prices for the week of June 14-21, 1891. It lists prices for various commodities like wheat, rye, and oil in different regions, with columns for quantity and price.

Bürgerliche Rechtspflege.

Definitive Zustellung. M. 770.2. Nr. 11.056. Mannheim. Der Agent Emil Gampfer zu Mannheim, vertreten durch Rechtsanwält Wassermann, klagt gegen die Firma Adalbert Rosenbaum zu Budapest, aus Auftragsvertrag, mit dem Antrag auf Verurteilung der Beklagten zur Zahlung von 579 M. 23 Pf. nebst 6% Zinsen vom 1. Januar 1891, sowie auf vorläufige Vollstreckbarkeit des Urtheils gegen Sicherheit, und ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Kammer für Handelssachen des Gr. Landgerichts zu Mannheim auf. Freitag den 16. Oktober 1891, Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen. Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Mannheim, den 19. Juni 1891. Schneider, Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Erbeinweisung.

M. 768.2. Nr. 4000. Bühl. Die Witwe des Kaisers Mathias Himmel, Sophia, geb. Gartner von Neuwier, z. Zt. in Gamsbühl, hat um Einweisung in die Gewahr des Nachlasses ihres Ehemannes nachgesucht. Einsprüche sind binnen 3 Wochen anher geltend zu machen. Bühl, den 19. Juni 1891. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Boos.

Erbeinweisung.

M. 762. Nr. 11.099. Tauberbischofsheim. In das diesseitige Gesellschaftsregister wurde heute eingetragen: Firma Michael Josef Mainhard in Grünsfeld. Die Gesellschaft ist eine offene Handelsgesellschaft und hat am 6. März 1890 begonnen. Die Gesellschafter sind Kaufmann Adolf Mainhard und Anna Mainhard, beide ledig, von Grünsfeld. Tauberbischofsheim, 18. Juni 1891. Großh. bad. Amtsgericht. König.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Buchhandlung. This block contains publication information and a list of legal notices, including details about court proceedings and business registrations.